

Sherldog Holmes

und Anton Watson

Zwei Hunde für alle Fälle

Probleme für Lady Abbygail



Jürgen Geyer

Grund zur Sorge

„Und seit wann geht das schon so, Watson?“

Holmes hielt seinen Zottelkopf schief und sah mich fragend an.

„Schon einige Monate, wenn nicht noch länger!“ gab ich traurig zurück.

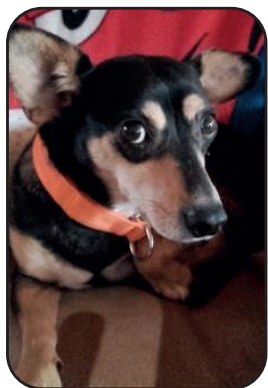
„Mrs. Gudrun, unsere Versorgerin, wandte sich deswegen schon des Öfteren besorgt an George, ihren Ehemann. Dieser wusste aber auch keinen Rat!“

„Wuuhuuuu!“ Sherldog Holmes gab geräuschvoll zu erkennen, dass er die Sache ernst zu nehmen schien.

„Und wie äußert sich die Sache, will sagen, welche Beobachtungen wurden seitens Mrs. Gudrun gemacht?“



„Nun, Holmes, Lady Abbygail ist einfach, ich möchte es einmal so ausdrücken: hundemüde! Und das bei Tag und Nacht! Sie gähnt fortlaufend, schläft an allen möglichen Plätzen und wirkt wie abwesend. Das einzige Positive ist, dass Abbygail wenigstens noch etwas frisst! Ach, es ist einfach schrecklich!“ Ich seufzte und schlackerte mit meinen großen Ohren. Traurig blickte ich Holmes an.



Holmes sah aufmerksam zu mir herüber und brummte leicht.

„Huuuuuhu, Watson, - er reckte seinen Kopf in die Höhe - könnte es möglich sein, dass bei diesem Fall ein starkes persönliches Interesse Ihrerseits zu Grunde liegt?“

Ich zögerte ein paar Sekunden und blickte verschämt nach unten, bevor ich versuchte, ihm zu antworten.

„Wie haben Sie das erkannt?“

„Nun, Ihr „Dackelblick“ spricht Bände, Watson! Es ist also, sozusagen, eine Herzensangelegenheit, nicht wahr?“

Leicht verlegen ob seiner geradlinigen Art und Weise, nickte ich schwach und entgegnete leise:

„Könnten Sie sich vorstellen, in dieser Sache etwas zu unternehmen?“

„Nun, wieso nicht, guter Freund! Es liegt aktuell kein neuer Fall für mich vor und es könnte durchaus spannend sein, das Geheimnis um das Verhalten der kleinen Lady zu ergründen! Darf ich Ihnen gleich ein paar Fragen dazu stellen?“

„Aber natürlich, Holmes! Fragen Sie nur! Es wäre schön, Abby, wäre wieder etwas munterer! Oh, Entschuldigung, ich nenne sie schon lange Abby, eigentlich schon seit wir uns vor drei Jahren kennen lernten!

Äh, also, es wäre schön, wenn ich wüsste, dass Abby nichts Schlimmes fehlt und ich wäre dann auch wieder glücklich!“

„Also, lieber Watson. Sie sagen, die Sache begann schon vor einiger Zeit.

Könnte es sein, dass Abby Schwierigkeiten mit ihrem Futter hat?“

„Wie meinen Sie das?“

„Nun, ich spreche nur aus jahrelanger Erfahrung, mein Freund! Wenn ich zum Beispiel etwas essen soll, gehe ich



äußerst penibel damit um! Ich nähere mich nur sehr langsam und zögerlich der mir zugedachten Speise. Dann beschnüffle ich alles erst einmal vorsichtig und nehme nur ein kleines Häppchen vorsichtig zwischen meine Zähne. Dieses Objekt trage ich dann fort, lasse es aber auch noch ein paarmal fallen, um den Versorgern zu suggerieren, dass sich mein Interesse in Grenzen hält. Verstehen Sie: ich möchte mir die Sache erst einmal an einem sicheren Platz besehen, ohne dass mich die neugierigen Blicke der Anwesenden verfolgen. Es könnte sich ja auch um eine Mahlzeit handeln, die ich gar nicht vertrage! Ja, ja, Watson, ich habe da schon die unmöglichsten Dinge erlebt! Aber weiter! Zur Sicherheit vergrabe ich das Essen dann erst einmal noch im Garten, um zu beobachten, ob es die umliegenden Pflanzen schädigt! Ist dies nicht der Fall, kann man es eventuell nach einiger Zeit wieder ausgraben und ohne Bedenken genießen! Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser –! Verstehen Sie? Also, kurz gesagt, beim Futter kann vieles schief gehen! Deshalb noch einmal die Frage: Gab es Probleme mit Abbys Futter?“

„Nein, nicht dass mir etwas aufgefallen wäre! Wir frühstücken jeden Morgen zusammen. Zunächst Hartfutter, das aus kleinen Kekskrümeln besteht und eine Stunde später dann für jeden noch eine Portion Nassfutter aus der gleichen Dose.“

„Wauuhuuuu...hmmm! Also nichts Außergewöhnliches...“

„Nein, Holmes! Am späten Nachmittag, zur Tea-Time unserer Versorger, bekommen wir beide dann noch als 5 Uhr Leckerle eine Kausstange, die wir uns teilen. Also beide fressen das selbe Futter und nur Abby fällt dann wieder regelmäßig in ihr Wachkoma!“

„Wauuhuuuu! Hatte Abby Streit oder Ärger mit anderen Hunden?“

„Abby? Aber niemals! Abby ist die sanfteste und friedlichste kleine Hündin, die Sie sich vorstellen können, mein Freund! Nein, nein,... Aufregung durch andere Hunde wäre niemals als Ursache für ihr Verhalten zu sehen!“

„Sind Sie sicher?“

„So wahr ich Anton Watson bin! Ich schwöre es bei den krummen Beinchen meiner Mutter!“

„Hatte Abby denn auch Kontakt zu anderen Hunden?“ „Sehr selten!“

„Nun, also mit welchen Hunden?“

„Also warten Sie...da wäre vielleicht Sir Charly, ein großer Hütehund, ein Australian Shepherd aus der Grafschaft Trebur. Aber nein, der interessierte Abby gar nicht.“

„Oh, den guten alten Charly kenne ich auch sehr gut! Ein wirklich guter Freund von mir! Ich darf sagen, wir haben uns schon so manche Schlammputze geteilt, bei etlichen Cross Country Spaziergängen... aber halt, ich verliere den Faden... wuuuhuuuu!“



Nun welche Hunde noch?“

„Also, dann wäre da noch Young Sykes, ein Nachbarhund, auch viel zu groß! Ach ja, die beiden Geschwister Lady Lilo und Lady Pauline aus der Poets Lane 5, hier im Ort. Aber die beiden waren für Abby ebenfalls nicht interessant genug. Mit Dackeln und French Bulldogs kann sie auch nichts anfangen. Der Einzige, den sie richtig mag...bin ich, Holmes!“

„Aha, und wie äußert sich denn ihre Zuneigung zu Ihnen?“

„Nun...also...sie steht auf mich, oder besser gesagt, sie liegt auf mir...!“



„Oh, wauuuuhuu, verstehe!“

Ich schlackerte wieder mit meinen Ohren und war nun doch ziemlich verlegen. Sherldog Holmes schien dies aber zu akzeptieren. Seine folgenden Worte jedenfalls beschäftigten sich schon mit seinem weiteren Vorgehen in dieser Angelegenheit. Er blickte entschlossen zu mir herüber, die kleinen Eckzähne seines Unterkiefers zeigten trotzig nach oben und dann verkündete er mir seine geplanten Maßnahmen.



Weitere Recherchen

„Als nächsten Schritt werde ich mich in der Umgebung von Lady Abbygail aufhalten, um zu beobachten. Dies geschieht höchstwahrscheinlich „under cover“, Watson, damit sie sich nicht beobachtet fühlt und sich beunruhigt. Außerdem werde ich gewissen menschlichen Personen noch diverse Fragen stellen müssen! Dies soll fürs Erste genügen, mein Freund! Machen Sie sich bitte keine allzu großen Sorgen!“

Dankbar brummte ich ihm zu.

„Das wird sicher ein harter Knochen für Sie, Holmes, aber Sie haben mein vollstes Vertrauen! Kann ich noch irgendetwas tun?“

„Nun,... versuchen Sie vielleicht Abbys Gemütszustand etwas zu heben, beziehen Sie die kleine Lady in ihr Spiel mit ein, erheitern Sie sie.“

Überlassen Sie ihr auch mal ein Leckerli, das für Sie gedacht war...“

„Muss das wirklich sein, Holmes...?“

„Aber Watson! Wuuuuuhuu!“

„Na, gut mein Freund. Kommt man über den Hund, kommt man über den Schwanz!“

„Das ist die richtige Einstellung, mein Freund! Es ist für eine Beziehung geradezu elementar, das Geben und Nehmen in den Vordergrund zu stellen!“

Die nächsten Tage vergingen nahezu ereignislos. An Lady Abbygails Zustand veränderte sich nichts. Sherldog Holmes machte seine Ankündigungen wahr und besuchte unsere Familie in Abständen, aber immer so, dass Abby nichts davon mitbekam. Er ging dabei sehr einfallsreich und geschickt zu Werke!

So erschien er bereits am frühen Morgen in unserem Domizil und begab sich dann umgehend in den hinter dem Haus liegenden Garten,

ohne dass Lady Abby etwas davon mitbekam, weil sie natürlich wieder im Sessel vor sich hin schlummerte. Kamen Abby und ich dann später in den Garten, lag er bereits hinter einem Busch am Hügel auf der Lauer, um ihr Verhalten zu beobachten! Falls er dennoch auffallen sollte, hatte er vorgesorgt! Seine raffinierte Undercover Verkleidung als harmloser Tourist und Sonnenanbeter fand ich geradezu genial! Er fiel nicht auf, da er auch

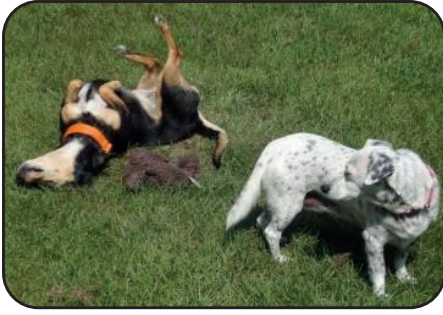


auf sein allseits bekanntes „wuuuuuhuuuuuu“ verzichtete!

Ich hielt mich derweil an seine Anweisungen und versuchte Lady Abby zu bespaßen. Dabei sparte ich natürlich nicht mit herausragenden kreativen Einfällen!

Aber ich konnte so viel ich wollte durch den Garten rasen oder Bällchen vor Abbys Füßchen werfen..., die Wirkung war gleich Null! Wie als hätte ich es übersehen, ließ ich abwesend hie und da einen Keks fallen... nun wenigstens diese Maßnahme schien ein Erfolg zu sein! Abby erwachte dann kurz aus ihrem Wachkoma und verputzte umgehend das

Objekt meiner Bemühungen! Um zu testen, ob sie denn überhaupt noch Interesse an mir hätte, machte ich einen riskanten Versuch: Als sie mit mir über den Rasen lief, fiel ich plötzlich um, blieb auf dem Rücken liegen und stellte mich tot.



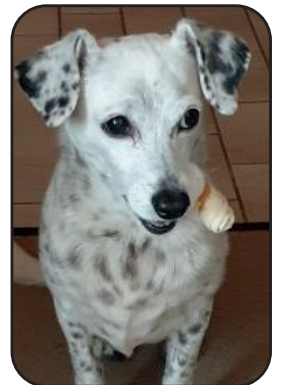
Abby wandte mir kurz ihr getupftes Köpfchen zu, schaute zwei Sekunden wie abwesend auf meine Jammergestalt und wackelte dann wieder ins Wohnzimmer, wo sie in ihrem Sessel sofort weiterschliefe! Sherldog Holmes brummte mir von seinem Versteck hinter dem Hügel zu, um mir anzuzeigen, dass diese Aktion von mir wohl fehlgeschlagen wäre. Enttäuscht erhob ich mich, ließ meine großen Ohren hängen, was ich wirklich selten tat und trottete zurück ins Haus. Zum 5 Uhr Leckerle erwachte Abby wie von Zauberhand und

wackelte in die Küche. Es schien so, als ob sie eine innere Uhr besäße, die sie auf die Uhrzeit aufmerksam machte! Ich beschloss deshalb, einen neuen Versuch zu wagen. Emsig zerrte ich viele meiner Spielzeugtiere in den Flur und legte sie vor Lady Abby auf den Boden.



Gespannt auf Anerkennung hoffend blickte ich zu ihr hin. Abby aber zog es vor, ihre Kaustange zu verspeisen und nahm von meinen vielen Lieblingstieren absolut keine Notiz! Ich beeilte mich daraufhin, schwer enttäuscht, das Stück meiner Kaustange zu ergattern, bevor sie dieses in einem Anflug von Agilität auch noch verputzen konnte. Für Nahrung jeglicher Art war sie also nach wie vor empfänglich, dies konnte sogar geradezu in Euphorie ausarten! Das geschilderte Beispiel hatte das wieder klar

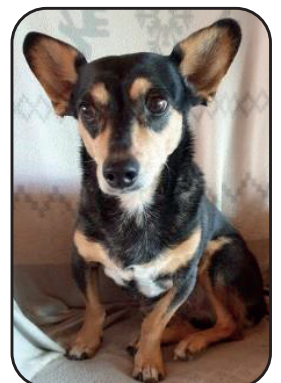
bewiesen. Ich würde dies meinem Freund Holmes berichten! Holmes hatte wohl Recht. Die ganze Angelegenheit hatte sicherlich etwas mit der Nahrung zu tun!



Ein paar Tage später kamen wir wieder zusammen. Holmes saß mir gegenüber in seinem bequemen Sessel und taxierte mich aufmerksam mit seinen braunen Augen durch die Fussel seines hellbraun-rötlichen Fells. Wie immer wirkte sein von Fellsträhnchen und wirren Haaren umgebenes kluges Gesichtchen sehr verständig und aufmerksam.



„Nun, Herr Meisterdetektiv“, sprach ich ihn an und blickte gespannt zu ihm hinüber. „Haben Sie den Fall schon aufgeklärt?“ „Wuuuhuuuu“ stieß er daraufhin aus. „Ein alter Hund ist doch kein D-Zug, mein lieber Watson!“ Verständnislos schüttelte er seinen Wuschelkopf wegen meines wohl zu optimistischen Gebarens. „Es gibt aber einen sehr vielversprechenden Ansatz“, fuhr er fort. „Mein sehr intensives Gespräch mit Ihrer gemeinsamen Versorgerin, Mrs. Gudrun, brachte vielleicht den Durchbruch! Das Thema war dabei auch wieder das Essverhalten der kleinen Lady. Ebenso erörterten wir ihre ‚kleinen Schwächen‘.“



Die New York Affäre

„Ist Ihnen denn eigentlich einmal etwas aufgefallen, Watson, was die Fressgewohnheiten Ihrer kleinen Freundin angeht?“

„Nun, mein Freund, also Hunger hat Abby eigentlich immer! Kaum kommt sie zum Beispiel

vom Toilettengang aus dem Garten zurück, so springt sie geradezu euphorisch durchs Wohnzimmer und in die Küche. Dabei hat sie oft sogar große Schwierigkeiten, die Kurven an der Wohnzimmertür zu bekommen. In der Küche wartet sie dann sehnsüchtigen Blicks, immer an der gleichen Stelle stehend, auf eine Belohnung in Form von Nahrung für ihre vermeintliche Großtat im Garten! Sie kann dabei sehr hartnäckig sein! Was sie sich einmal in ihr hübsches Köpfchen gesetzt hat, das versucht sie auch unbedingt zu erreichen, Holmes!“

„Gibt es denn irgendwelche Vorlieben bei ihrer Nahrung?“

„Ausnahmslos alles Süße!“

„Aha! Das heißt, sie unternimmt auch so ziemlich alles, um an süße Sachen zu kommen? Würde sie dafür auch gefährliche Dinge tun, etwa auf einen Tisch krabbeln?“

„Ich würde ihr das ohne weiteres zutrauen, ja, sie würde das tun!“

„Wauhuhuuuu! Das deckt sich mit den Informationen, die ich von Mrs. Gudrun bei unserem Gespräch erhielt. Sie erzählte mir dabei von einer sehr dramatischen Angelegenheit, die schon fünf Jahre zurückliegt. Damals waren Mrs. Gudrun und ihr Mann George in New York und hatten Lady Abbygail und deren damaligen Lebensabschnittspartner Sir Toni, der leider inzwischen verstorben ist, hier zu Hause in Nauheim City zurückgelassen. Betreut wurden die beiden von Mrs. Gudruns Sohn und dessen Frau. Eines Abends, Mrs. Gudrun und ihr Mann befanden sich gerade auf der Besucherplattform des Rockefeller Centers, erhielten sie einen dringenden Anruf von daheim. Mr. Martin und dessen Frau berichteten aufgeregt, sie hätten die beiden Vierbeiner in die Tierklinik gebracht, weil diese eine Schüssel Schokopralinen mit Alkoholfüllung vertilgt hätten! Sogar die Umhüllung der Pralinen wurde mitverspeist! Lady Abby wäre wohl die treibende Kraft gewesen. Sie hatte nicht nur die Schokoladenpralinen auf dem Sideboard, sondern auch ihre Klettertalente entdeckt. Über einen nahen Sessel konnte sie das Sideboard erklimmen und dann auch Sir Toni mit den Schokoladenteilen versorgen. Nun, Watson, Sie wissen selbst, wie gefährlich Schokolade für unsere Spezies ist! Um es kurz zu machen, Lady Abby und Sir Toni wurden in der Tierklinik gerettet, was nach einigen hin und hergehenden Telefonaten zwischen New York und Nauheim City vonstattengehen konnte! Seit dieser Affäre achten ihre Versorger streng darauf, keine Süßigkeiten in Reichweite von Lady Abby liegen zu lassen. Das ging wohl auch gut, bis....“

„Bis?“

„Bis Lady Abby wohl vor ein paar Monaten die Tabletten von George auf dem Wohnzimmertisch aufgefallen waren!“

„Welche Tabletten, Holmes?“

„Mrs. Gudruns Mann leidet seit einiger Zeit an Schlafproblemen und nimmt aus diesem Grunde Tabletten, die das Einschlafen fördern. Ich muss es hier leider so deutlich sagen: Watson, Ihre kleine Freundin Abby wirkt so unscheinbar und macht auf rührend hilflos. Dabei hat sie es faustdick hinter ihren gepunkteten Schlappöhrchen!

Sie ist wohl immer in einem unbeobachteten Augenblick von der Couch auf den Wohnzimmertisch gestiegen, ähnlich wie damals auf das Sideboard und hat sich an den Tabletten, die übrigens süßlich schmecken, bedient! Es fiel nicht weiter auf, da viele Tabletten

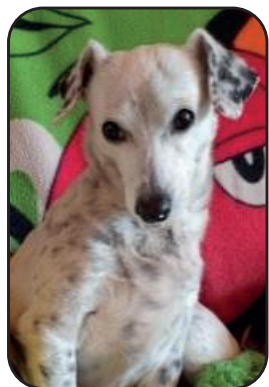
vorhanden waren und diese auch noch die für Hunde interessante Bezeichnung „Waldiparan“ trugen! Zusammen mit Mrs. Gudrun konnte ich das herausfinden! Nun, Mrs. Gudrun kündigte daraufhin auch noch ein ernstes Gespräch mit ihrem Gatten an!“

„Deshalb ist Lady Abby immer nur müde!“

„Wauhuhuuuu! Die zweite Leidenschaft von Lady Abby, Essen zu jeder Gelegenheit, war natürlich auch sehr förderlich für eine Anesthesia Pascantium!“

„Für was bitte?“

„Fressnarkose, mein lieber Watson! Wuhuhuuuuu! Natürlich kommt bei Lady Abby auch noch die Art vorheriger Lebensgewohnheiten hinzu.



Sie stammt doch aus Portugal, wie mir Mrs. Gudrun berichtete, nicht wahr?“

„Ja, das ist richtig, mein Freund! Lady Abby stammt aus einem alten Hinterhofadel in Portugal. Dort habe sie aber nur mit anderen vierbeinigen Familienmitgliedern den Tag damit verbracht, vor sich hin zu dösen, wie sie mir erzählte. Niemand kümmerte sich um ihre Hundefamilie!“

„Sehen Sie, Watson! Gewohnte Verhaltensweisen spielen also auch eine Rolle und kommen noch zum Müdigkeitsproblem Ihrer Freundin hinzu! Achten Sie in Zukunft wie ein Schießhund auf Lady Abby, damit ihre Leidenschaft für Süßigkeiten ihr nicht zum Verhängnis wird! Die New York Affäre sollte ihr eigentlich eine Lehre sein! Merke: Der Hund frisst so lange Schokolade, bis er bricht...oder so ähnlich! Nicht wahr? Wuhuhuuuu!“

„Also, das ist ja wirklich zum jungen Hunde kriegen! Ich weiß gar nicht was ich sagen soll, Holmes! Da wird ja Unsereiner in der Pfanne verrückt!“

„Na, nun wissen Sie wenigstens Bescheid, Watson! Alles hatte eine ganz natürliche Erklärung...man muss nur darauf kommen!“

Nachtrag

Als ich Sherldog Holmes das nächste Mal traf, fragte er mich gleich nach Lady Abbygail und ihrem Befinden.

Ich war froh, ihm Positives berichten zu können. Der Appetit meiner Freundin war noch immer erfreulich gut und Mrs. Gudrun, ihr Mann George und ich passten sorgfältig auf, dass keine verführerischen Dinge für Lady Abby ungesichert herumlagen. Weder Wurst, Schokolade, Bonbons, Leckerlis, Kekse oder irgendwelche Tabletten lagen noch herum. Sollte es doch einmal passieren, sorgte ich höchstpersönlich und ganz uneigennützig für das Verschwinden...

Lady Abbygail war zwar auch weiterhin noch sehr müde und teilweise äußerst träge, aber wir hatten dafür eine gute Lösung gefunden:

Wenn sie erschöpft auf der Couch oder im Sessel niedersank, legte ich mich aus Solidarität einfach dazu und verschlief glücklich den Tag mit ihr.

Ich war einfach nur froh, dass mein Freund Sherldog Holmes Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht hatte!

